

ETWAS KREIDE, EINE TAFEL UND ÜBER 100 KINDER IN DER KLASSE

Von Ueli Hirt und Sandra Luginbühl

SCHULE IN MALAWI Bereits in Ausgabe 5/2014 hat die «berner schule» über das Kooperationsprojekt zur Verbesserung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Malawi berichtet. Der Unterricht im Land, das als «The Warm Heart of Africa» bezeichnet wird, ist herzlich und klar. Die Schülerinnen und Schüler sind aufmerksam und interessiert. Aber es fehlen jegliche Ressourcen. Ein Erlebnisbericht.

Er unterbricht das Gespräch: «Just in front, after the bridge, please turn to the left.» Die schmale Staubstrasse führt uns vorbei an kleinen Tee-, Tomaten- und Kartoffelplantagen, die kaum zu unterscheiden sind vom weiten Busch- und Grasland. Das Wasser im Becken, das die junge Frau auf ihrem Kopf trägt, wird das Wachstum unwesentlich beeinflussen und ist doch unabdingbar. Entscheidend ist Dünger. Ohne ihn geht nichts, verdeutlicht Viera, unser Begleiter. Doch die Menschen könnten sich ihn kaum leisten. Ein Bauer schwingt die Hacke in die harte Erde. Vor einem kleinen Haus wischt ein Kind fein säuberlich den Vorplatz mit einem Besen aus kleinen Ästen. Diese sind zusammengebunden mit einem aus alten Autoreifen herausgerissenen Gummiband. Malawisches Recycling: Alles wird wiederverwertet. Einzig sichtbarer Abfall sind die kleinen blauen Plastiksäcke, in die im Öl gekochte Kartoffelschnitze oder feines Hefegebäck verpackt werden.

6 Kilometer neben dem Teer

Bald muss sie sichtbar werden, die Nsalabani School. Die von Hand gezeichnete Strassenkarte zeigt es an: «5–6 km from tar», die Entfernung von der geteerten Strasse. Drei Gebäude mit je vier Unterrichtsräumen umfasst diese Primary School, die unter Schatten spendenden Bäumen gelegen ist. Der Unterricht läuft, es ist ruhig. Die Schulleiterin heisst uns in ihrem Raum herzlich willkommen. An den Wänden sind bis unters Wellblechdach Flipchartblätter aufgehängt: Statistiken mit Schülerzahlen, Zahlen zum Schulabbruch, zu Klassenwiederholungen und zum Übertritt in die Secondary School, Zuteilungen der Lehrpersonen, Leistungsranklisten, Stundenpläne, Organigramme, Schulregeln, Elternvertretungen und das Leitbild.



Wir studieren die Schülerzahlen. Das Total von September und Mai unterscheidet sich nicht: 1531 gegenüber 1534. Doch über die Monate variieren die Zahlen enorm. Im Dezember sind 1682 Kinder in der Schule, im Januar 585. Während der Erntezeit ist die Unterstützung zu Hause erforderlich. Die Zahlen je Schuljahr und nach Geschlecht erstaunen noch mehr. In der ersten Klasse erhöht sich die Anzahl von 99 im September über 125 im November auf 150 ab Februar. In der 3. und 4. Klasse aber sinken sie vom Maximum von ca. 150 zu Beginn des Schuljahres im September auf ca. 110 im Mai. Die Hälfte der Mädchen besucht die 8. Klasse nicht mehr, die Hälfte der Knaben nicht mal die 7. Klasse.

Akuter Mangel an Lehrpersonen

An der Schule werden 13 Klassen unterrichtet. Klassengrössen von weit über hundert Kindern sind in Malawi der Normalfall. Es fehlen 30 000 Lehrpersonen, weil die Schuluniform im Jahre 2004 abgeschafft wurde – dies er-

Grosse Klassen, akuter Lehrermangel, keine Ressourcen: Die Rahmenbedingungen in Malawi sind anspruchsvoll.

Bild: zvg

spart den Eltern Kosten und ermöglicht deshalb allen Kindern, die Schule zu besuchen. Die 6. Klasse wird von zwei Student-Teachers unterrichtet. Sie absolvieren gemeinsam mit vier Kollegen die zweite Phase ihrer zweijährigen Ausbildung am Teacher Training College Machinga (TTC), wo sie sich während des ersten Jahres mehrheitlich mit fachlichen und nur am Rande mit pädagogischen und didaktischen Fragen auseinandergesetzt haben. Die sechs wurden der Schule zugeteilt. Im Tandem unterrichten sie je eine Klasse selbstverantwortlich und stellen sich der enormen Herausforderung, eine so grosse Klasse nach kurzer Ausbildungszeit, ohne spezifische Vorbereitung, quasi ohne Materialien und mit geringster Unterstützung zu führen. Wobei die Klassenführung schlicht problemlos ist, obschon die Kinder Schulter an Schulter sitzen, an einigen Schulen sogar am Boden. Die sechs jungen Männer wohnen auf dem Schulgelände in einem Gebäude mit zwei Räumen. Wasser holen sie im entfernten Brunnen. Den Sima, der Maisbrei als Grundnahrungsmittel, bereiten sie sich täglich in einer Pfanne auf einem kleinen Kohlegrill zu. Elektrizität? Weit gefehlt.

Klar und einfach strukturierter Unterricht

Diseases of Vegetables – das heutige Unterrichtsthema in Agriculture. Die jeweilige Pflanzenkrankheit, ihre Erkennungsmerkmale, Ursachen und Bekämpfungsmöglichkeiten sind auf einem Flip tabellenartig dargestellt.

Zwei Schüler sind aufgefordert, das Flip vorn festzuhalten, so dass der eine Student-Teacher das Dargestellte erläutern kann. Klebeband gibt es nicht. Die Kinder hören aufmerksam zu, melden sich eher zögerlich auf die Fragen und stehen zu deren Beantwortung auf. Heft und Schreibzeug haben die wenigsten. Der gut vorbereitete Unterricht ist klar und einfach strukturiert: Lehrervortrag – Gespräche zwischen Schülerinnen und Schülern beziehungsweise Bearbeitung von Aufgabenbeispielen in Gruppen – Frageklärungen im Plenum respektive Lösungen aus mehreren Gruppen an der Tafel darstellen und besprechen.

Die Menschen sind enorm herzlich

Schule in Malawi: Herzlich, klar, mit hoher Aufmerksamkeit und viel Interesse, aber ohne jegliche Ressourcen. So ist es in diesem Land, das nicht von ungefähr als «The Warm Heart of Africa» bezeichnet wird. Überall machen die Menschen aus dem wenigen das Beste. Annehmen, was ist. Ein bisschen schicksalsergeben wirken sie, und doch sind sie stolz über ihr Sein, aber bescheiden, zurückhaltend. Jede Begegnung ist ein emotionales Erlebnis – dank der Zugänglichkeit, dem Interesse und der enormen Herzlichkeit der Menschen in Malawi. Was zählt, ist der Moment.

RAHMEN DER AKTIVITÄTEN

Wie wird Mathematikunterricht lediglich mit Kreide und Tafel, ohne Schulbuch, ohne Materialien und ohne sonstige Veranschaulichungsmöglichkeiten mit 100 und mehr Schülerinnen und Schülern gestaltet? Dieser Frage stellten wir uns während unseres knapp dreiwöchigen Aufenthalts im Mai 2014 am Teacher Training College in Machinga in der Nähe von Lilongwe im Süden des Landes, das im südostafrikanischen Grabenbruch liegt und in dem eine Mehrheit der Menschen mit weniger als einem Dollar pro Tag zurechtkommt. Täglich führten wir in mehreren Lerngruppen mit je ca. 40 bis 80 Studierenden und somit mit einem Teil der 650 Studierenden mathematikdidaktische Sequenzen durch.

Ein besonderes Anliegen war uns eine exemplarische Gestaltung eines Mathematikunterrichts, in dem die Studierenden in der Art mathematisch aktiv waren und Mathematik

verstehensorientiert lernten, wie sie dies auch mit Schülerinnen und Schülern praktizieren können. Umsetzungsmöglichkeiten, spielerische Aktivitäten, Darstellungsmöglichkeiten mit Alltagsmaterialien und Alltagsbezügen sowie weitere Ideen zur Gestaltung des Mathematikunterrichts diskutierten wir jeweils am Nachmittag mit Dozierenden. Der weiter laufende Austausch macht uns zuversichtlich, dass es zu einem kleinen Teil gelingen kann, die Lehrerbildung an einem fernen Ort in einem fachdidaktischen Bereich zu unterstützen.

Wir danken Andreas Jungen, der das Kooperationsprojekt des IVP NMS Bern mit UNICEF Schweiz, UNICEF Malawi und dem Malawi Ministry of Education zur Verbesserung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Malawi initiiert hat und Unterstützung leistet: <http://www.ttip-malawi.ch>